

willig folgen. Zur Zeit der Besetzung waren in Lüberichst noch etwa 500 Weibe anwesend. Hieron wurden noch nur etwa 200 Personen in diesen Lage abgeholt. Die Wohnplätze hatten durchwegs bei den Angreifern...
Die Deutschen hätten angeblich wegen Rückgangs die Grenze Angolas überschritten. Hierbei sei es zu einem Zusammenstoß mit der portugiesischen Besatzung des Polens gekommen, in dessen Verlauf drei Deutsche, darunter ein Offizier und ein Arzt, gefangen oder verunglückt seien. Einmalig wird doch der Vorfall ebenso wie derjenige in Nord-Sibirien (Gambia) streng untersucht werden und das Ergebnis demnächst erlangt würde.
Zunächst soll den Deutschen außer Revolution keine Partei bei sich gehabt haben. Danach kann es sich kaum um eine reguläre deutsche Truppe gehandelt haben. Es ist auch nicht recht ersichtlich aus welchem Grunde die Deutschen aus Südwest auf dem Rückweg gerade nach Angola hätten gehen sollen, da sie doch im eigenen Lande nachweislich genügend mit Vieh versorgt werden könnten.
Wahrscheinlich handelt es sich bei dem geschilderten Vorfall nur um einen Zusammenstoß der portugiesischen Parteien, welche mit dort herumschweifenden weiß-herren Elementen die „Mehrkant“ auf ihre eigene Art betreiben und so in Widerspruch mit Gesetz und Recht geraten. Davorhin Fälle sollen sich in Südamerika abspielen. Das Gleiche gilt von dem, angeblich am 31. Oktober erlittene Einfall einer portugiesischen Truppe in die Gegend von Rio de Janeiro am Cabo Verde (Lissabon), 900 Kilometer von Lissabon entfernt, an der deutsch-portugiesischen Grenze gelegen. Hierbei sollen zwei portugiesische Offiziere und die Mehrzahl der europäischen Offiziere und Mannschaften gefangen oder verunglückt worden sein. Auch die Mehrzahl der portugiesischen Kanonen über diesen Vorgang mit solange besetzt werden, als nicht amtliche Bestimmungen vorliegen. Trotzdem die portugiesische Regierung sich auch hierzu noch nicht geäußert hat, doch die Regierung der portugiesischen Truppen Entschädigung angeboten habe.
Endlich wurde am 28. Dezember über Mozambique berichtet, daß nach Meldungen aus Saffon das portugiesische Expeditionskorps unter dem Befehl des Obersten Cabral das gegen die Kolonialtruppen eine schwere Niederlage erlitten hat. Das Expeditionskorps des Obersten hat die portugiesische Grenze überschritten, als es einem starken deutschen Truppenkontingent entgegen und zur Flucht gezwungen wurde. Die portugiesischen Truppen verlor dabei die Hälfte der Soldaten, während die deutsche Besatzung nur geringe Verluste erlitten. Die Verluste der Portugiesen waren jedoch so groß, daß es den Portugiesen nicht gelang, die Festung Nauha zu halten, so daß sie den Ort ebenfalls sofort aufgeben mußten. Nauha befindet sich in dem Gebiet von Ostafrika.
Der portugiesische General Müller hat diese Tatsache in der Nummer zu Saffon den Abwehrtruppen selbst zur Kenntnis gebracht und bemerkt darauf, diese Mitteilung nur zu bestätigen, da nach sämtliche Nachrichten für die portugiesische Besatzung im ganzen wie auch der zuletzt genannten Vorfälle fehlen. (Fortsetzung folgt.)

Deutsch-belgische Friedensverhandlungen, die England verhindert.
Wie nach der „N. Z.“ jetzt bekannt wird, haben im September einflussreiche belgische Kreise mit dem Staatsminister Werle an der Spitze den Versuch unternommen, einen Separatfrieden zwischen Belgien und Deutschland zu erzielen, um die belgische Bevölkerung zu retten, damit unter der Belgien überführten Bedingungen einvernehmlich. Staatsminister Werle besah sich an den Verhandlungen nach Antwerpen, wo auch mehrere belgische Minister den Plan begünstigten. Aber das diplomatische England hat verhindert damit zum zweiten Male den Friedensschluß.
Der französische Kriegsbericht.
Amlicher Bericht vom 4. d. Mts., 11 Uhr abends. Die einzigen bisher eingelaufenen Nachrichten betreffen das Gefecht bei der Schlacht in der Gegend von Sena, die am 1. d. Mts. mit größter Heftigkeit fortbauert. In der vergangenen Nacht sind die belgischen Truppen in einem Teil und die Kirche von Steinbach, die sie später wieder eroberten. Am Morgen eroberten sie das ganze Dorf. Die deutschen Schanzen westlich von Steinbach auf Höhe 425 wurden gestern von uns erobert. In der vergangenen Nacht gingen sie einen Angriff infolge eines sehr heftigen Gegenangriffs verloren; aber die Deutschen formen sich dort nicht behaupten. Die Stellungen blieben in unseren Händen. (M. T. B.)
Millionen-Verlust der Franzosen.
Auf Grund von Berichten, die aus amtlicher französischer Quelle stammen, kann festgestellt werden, daß die Franzosen vom Kriegsanfang bis 20. Dezember an Toten, Verwundeten und Kriegsgefangenen eine volle Million Soldaten eingeworfen haben. Das französische Kriegsministerium zählt den täglichen Verlust an Offizieren auf 6000 bis 7000 Mann. Der Verlust an Offizieren ist gleichfalls ungeheuer und übersteigt weit alle Befürchtungen.
Englische Versicherung gegen Vombenwürfe und Verschickung.
London, 5. Jan. Die „Daily News“, die über Abkommen bereits gegen die Gefährdung durch feindliche Luftangriffe berichtet hat, hat nun einen Fonds von 5000 Pfund zur Verfügung gestellt, das den Welt nicht verpflichtet ist, mehr zu zahlen, als diesen Fondsbetrag. — Offiziere wollen die „Daily News“ mit ihrer Vombenversicherung ein Vombengeschäft machen.
Angetriebene englische Minen an der norwegischen Küste.
Reut norwegischen Friedensnachrichten sind zahlreiche Minen an der Südküste Norwegens angegriffen worden, von denen eine durch die norwegische Behörde untersucht worden ist. Nach den Ergebnissen der Untersuchung steht, daß die „N. Z.“ an amtlicher Stelle erklärt, ungewisslich steht, daß es sich um eine englische Mine handelt. In letzter Zeit haben viele auf der Küste von Nordfriesland Norwegens und dem Skagerrak schwebende Dampf ebenfalls angegriffen. Anschließt dieses Unkündens und bei der unerwarteten schlechten Verankerung einer englischen Mine ist es als sicher anzunehmen, daß die in der Nordsee an der norwegischen Küste treibenden Minen anscheinlich beschleunigt umgefallen sind, wie die schiffen, an der holländischen Küste angetrieben und von der holländischen Regierung fast ausschließlich als englische Minen feststellt werden sind.
Erkundung eines norwegischen Dampfers.
Der norwegische Dampfer „Widvagen“ ist auf der Reise von New-York nach Göteborg östlich Nordost getrieben.
Aus der Schweiz.
Die „Basler Nachrichten“ berichten über eine Unterredung des Bundesrats Hofmann mit dem Vertreter des „Velt Pacific“. Dem genannten Vertreter zufolge, hat Bundesrat Hoff-

mann sich mit aller Entschiedenheit gegen den Versuch bemüht, daß die Basler Polizei eine Genehmigung der deutschen Polizei bezüglich der Lieberungung der Fremden nur allzu genehmigt. Die Schweiz, wie die Basler Regierung würden niemals die geringste Teilnahme der deutschen Polizei ertragen. Das Gleiche erlaube er auch bezüglich der französischen Polizei. Die geographische Lage Basels liege die Stadt zum Hauptquartier aller Länder gemacht zu haben. Bisher habe das Schweizer Gesetz eine Befragung wegen Spionage nur dann zugelassen, wenn sie gegen die Schweiz begangen sei. Von nun an sei in anderen Fällen aber eine Verurteilung zu Gefängnis durch einen Schweizer Gerichtshof möglich.

Der Aufstand in Abessinien.
Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom 4. Januar, 8 Uhr früh: Die Aufständischen forderten durch einen vom muslimanischen Komitee unterzeichneten Brief, daß man ihnen die Geländeten Frankreichs und Serbiens ausliefern. Eine halbe Stunde nach Mitternacht begann der Angriff auf die Stadt. Stadt Besatzung, der zu den Laufgräben gegangen war, teilte der italienischen Besatzung mit, daß eine erste Gefährdung bestünde, und forderte jede nur mögliche Hilfe. Die Besatzung demnachrichtete die Schiffe im Hafen. Um 2 1/2 Uhr morgens kamen die italienischen Kriegsschiffe „Mitrata“ und „Sardagna“ zur Verteidigung der Stadt einige Kanonenschiffe ab. Man erreichte dadurch, daß das Geschwader der Aufständischen aufhörte. Die italienische Flotte hat sich mit den Geschwädern „Mitrata“, „Sardagna“ und „Mitrata“ begeben.
Am 5. Jan. „Giornale d'Italia“ meldet aus Brindisi: Die Einschiffung der Behörden und der italienischen Kolonie von Durazzo ging mit großer Schnelligkeit voran, das nach einer halben Stunde nicht nur die Verletten, sondern auch die wichtigsten Ämter und Beamten in Sicherheit waren. Die „Sardagna“ gab erst die Kanonenschiffe ab, als die Schiffe der „Mitrata“ nicht hinderten, um das Geschwader der Aufständischen zum Schwere zu bringen. In der „Sardagna“ schiffen sich der italienische Oberbefehl, der italienische Delegierte zur Konvention, sowie die holländischen Konsuln. Nach der französischen Besatzung und der serbischen Geschwader gingen an Bord. Der österreichisch-ungarische Geschwaderführer, und der bulgarische Konsul blieben in Durazzo. Da man annimmt, daß Admiral Petris alle europäischen Vertreter aufgebracht hat, ist die Nachricht über die Schiffe zu besorgen, so wird das Geschwader dieser beiden Vertreter in Durazzo viel beschaffen. Ihre Weigerung soll darauf zurückzuführen sein, daß sie sicher seien, von den Aufständischen gut behandelt zu werden. Die letzten Nachrichten aus Durazzo lassen hoffen, daß Stadt Besatzung der Aufständischen wird zurückzuführen können infolge der letzten Vertreibung der Stadt, welche nur zwei Tage lang, die durch einige Gefährdung und eine starke Anzahl von Bewohnern beschützt werden.
Am 5. Januar. „Giornale d'Italia“ meldet aus Durazzo: Die Schiffe anständigen Truppen von Stadt Besatzung und den belgischen aufständischen Aufständischen wurden in der Umgebung von Durazzo durch die italienische Flotte in der Stadt Besatzung, der zu den Laufgräben gegangen ist, wird jedoch an der Spitze der ihm treuen Truppen zurückzuführen. Die „Sardagna“ befindet sich immer noch hier. In der Bevölkerung und in den Fremdenkolonien herrscht Beunruhigung.
Am 5. Januar. „Giornale d'Italia“ führt aus: Die Lage bei Durazzo wird ernstlich, weil die Aufständischen entschlossen sind, die Stadt zu besetzen. Die italienische Regierung ist entschlossen, die Sicherung der Fremdenkolonie in Durazzo zu gewährleisten. Zu diesem Zweck werden, falls die Aufständischen dazu übergehen werden, Durazzo unmittelbar angegriffen, ein französisches Schiff zur Verfügung des Admiral Petris entsandt werden. Den Gedanken einer Landung infolge, wie das Blatt hierzu bemerkt, diese Nachricht vollständig aus, weil sie die Möglichkeit offen läßt, im Falle schwerwiegender Ereignisse in Durazzo die bedrohten Fremden auf italienischen Schiffen unterzubringen.

Die russischen Grausamkeiten im Kaukasus.
Die türkischen Wälder hand markieren in starken Worten die gemeldeten Grausamkeiten der Russen in verschiedenen Ortshöfen des Kaukasus.
Ein ausgezeichneter türkischer Offizier gefangen.
Wie aus Konstantinopel berichtet wird, befindet sich unter dem beim Sturmangriff auf Ardahan Gefangenen auch der Artilleriehauptmann Hümmi Bey, ehemaliger Anführer des türkischen Einheits und Fortschritt, der war vor der Befreiung der Bevölkerung Mitglied der Mission osmanischer Offiziere, die an der Umgestaltung der arabischen Armee mitgewirkt hat. Hümmi Bey hat sich auch während des Balkankriegs in den Kämpfen gegen die Serben ausgezeichnet.
Abkommen zwischen Bulgarien und Griechenland.
Die aus griechischen und bulgarischen Offizieren zusammengestellte gemischte Kommission hat ihre Arbeiten beendet und Maßnahmen in der Richtung getroffen, daß die bedauerlichen Grenzzwischenfälle sich nicht wiederholen können.
Zwei neue griechische Torpedoboote.
Auf Bestimmung Griechenlands sollen am 12. Januar 4 neue Torpedoboote in England vom Stapel laufen. Sie tragen die Namen „Areta“, „Samos“, „Ghios“ und „Mithilene“.
Belleidlich bedrohlich: England aus Aufrichtigkeit für Griechenland zum eigenen Gebrauch auch diese Torpedoboote, wie kleinerzeit die türkischen und österreichischen Schiffe.
Das griechische Budget.
Die griechische Kammer hat das Budget mit 89 gegen 19 Stimmen angenommen.
Rumänische Anleihe.
Bukarest, 5. Jan. „Bittoral“ meldet: Die rumänische Regierung hat mit der Rumänischen Nationalbank eine Anleihe von 200 Millionen Lei abgeschlossen, die in vierprozentigen Schuldverschreibungen beglichen werden wird.
Ungarische Serben für das ungarische Vaterland.
Aus Groß Weeserfeld wird gemeldet: Eine Abordnung aus Groß Weeserfeld ist beim Regimentskommandeur des Kommandos Loretan, Obergruppenführer, erschienen und hat ihn ersucht, der Regierung ihre Gefühle des Patriotismus und der Unabgängigkeit für das ungarische Vaterland und das herrschebische Vaterland zu versichern, sowie die Verhinderung auszuweisen, daß die serbische Abordnung in Ungarn überzeit in patriotischer Begeisterung ihren Hülften gegenüber dem Vaterland und dem König nachkommen seien und auch in Zukunft nachkommen würden. Der Regimentskommandeur hat seine Freude über die patriotische Stimmung ausgedrückt.

